

Lotse in der furchtbarsten Zeit

EHRENWERT-PREIS Sein erster Einsatz war ein Mord: Anton Krach hilft beim Weißen Ring Opfern von Gewalttaten.

VON TIMO SCHICKLER

GEORGENSGMÜND – Das Wasser, in das Anton Krach gleich bei seinem ersten Einsatz geschmissen wird, ist eiskalt. Erst kurze Zeit engagiert sich der Rentner bei der Opferhilfe des Weißen Rings, als er ausgerechnet zu einem Mord gerufen wird. Im Sommer 2019 erschüttert die Messerattacke Schwabach. Ein 42-Jähriger stirbt, eine Frau wird verletzt. Krach muss in diesem Fall sogar zum Tatort. „Da habe ich das Blut gesehen.“ Dazu die Schilderungen der Frau, „da beginnt das Kopfkino“.

Die Frau kann nicht mehr in die Wohnung, ohne die Bilder der Tat vor Augen zu haben. Also übernimmt Anton Krach. „Viele denken, dass sich die Polizei um die Tatortreinigung kümmert, das ist aber nicht so“, sagt der heute 69-Jährige. Stattdessen kümmert sich in diesem Fall der Weiße Ring. „Wir haben die Kosten übernommen.“ Auch bei der Suche nach einem Schlafplatz helfen Krach und sein Team. Bevor er, Stunden später, selbst die Geschehnisse verarbeiten kann.

„Wir sind aber gut geschult“, sagt Krach. Außerdem besteht jederzeit die Möglichkeit, dass die Helfenden selbst psychologische Betreuung erhalten. Grundsätzlich zeichne sich aber früh ab, wer für die Aufgaben bei der Opferhilfe geeignet ist und wer nicht. Anton Krach ist es. Der gebürtige Georgensgmünder mischt seit sechs Jahren beim Weißen Ring mit. Mehr als das: Er übernimmt Verantwortung. Schuld ist seine Frau, die



Wenn Kinder die Opfer sind, ist das auch für die Helferinnen und Helfer vom Weißen Ring oft eine besonders schwere Situation.

Foto: Annette Riedl/dpa

sich schon viel länger bei der Hilfsorganisation engagiert. Doch als sie sich beruflich verändert, muss sie kürzertreten. Zur selben Zeit sucht der Verein jemanden, der in Schwabach und Umgebung die Leitung der Außenstelle übernimmt. Und genau diese Position bekleidet Krach nun seit 2019.

100 Stunden im Monat ist er für den Weißen Ring unterwegs. Dabei weiß er zu Beginn gar nicht, was auf ihn zukommt. Trotz des Ehrenamts seiner Frau. „Wir haben absoluten Datenschutz, also haben wir nur selten darüber geplaudert“, sagt der gelernte Eisenbahner, der in den 1980-ern lieber Programmierer wird. „Ein Sechser im Lotto“, sagt er über seinen beruflichen Werdegang, an dessen Ende er bei einer Bank „für alles mit IT zuständig ist“.

Mit 60 Jahren geht er trotz Spaß am Job in den Ruhestand. Auch weil die bis zu zwölf Stunden im Büro irgendwann genug sind. „Außerdem war ich fest entschlossen, mich ehrenamtlich zu engagieren“, sagt Krach. Also hospitiert er beim Weißen Ring in Nürnberg, wie das bei der Organisation üblich ist. Die ers-

ten Fälle von häuslicher Gewalt beantworten die Fragen, die sich Krach vorab stellt: Wie psychisch stark ist er? Verkraftet er die Schicksale der Menschen, deren Leben gerade in Trümmern liegt? Schnell merkt der Rentner: „Ja, das kann ich.“

Standardisierte Ausbildung

Ein Grund dafür ist die gute Ausbildung, die er beim Weißen Ring genießt. Die ist für jeden der 3000 Helferinnen und Helfer in Deutschland gleich. „Wir sind Lotsen“, erklärt Krach seine Aufgabe. Die startet mit einer Straftat. Zwei Wege führen die Betroffenen zu ihm. Manche kennen

INFO

„EhrenWert“ ist eine Aktion der Stadt Nürnberg und der Universa-Versicherungen, unterstützt durch den VNP: Jeden Monat wird ein Preisträger für sein freiwilliges Engagement ausgezeichnet und mit 1000 Euro belohnt. Vorschläge können online oder per Post eingebracht werden. Alle Infos unter www.engagiert.nuernberg.de (Stichwort „EhrenWert“). Rückfragen beantwortet die Stabstelle Bürgerschaftliches Engagement telefonisch unter (0911) 231-2134.

den Weißen Ring und kommen direkt. Oder das Opfer geht zur Polizei und macht eine Anzeige. „Wenn die Beamtinnen und Beamten sehen, dass die Person Unterstützung benötigt, fragen sie, ob unsere Hilfe gewünscht ist.“

Falls ja, geben sie die Adresse der Betroffenen weiter, und das Tag und Nacht. Und egal zu welcher Zeit, Anton Krach steht parat. Leicht ist das nicht. Gerade wenn es zum Beispiel um sexuellen Missbrauch an einem Kind geht. „Unsere Aufgabe ist, die Bedürftigkeit zu prüfen.“ Das bedeutet vor allem, zuzuhören. „Wir kriegen dann raus, was wir tun müssen. Zum Beispiel einen Kinderpsychologen vermitteln, das ist das Wichtigste. Und einen Opferanwalt.“ Die allerdings sind selten. Krachs Glück: In seinem Landkreis hat er jemanden für solche Fälle.

Bei den Beratungen sind die Helfer des Weißen Rings immer zu zweit, erklärt Krach. Auch das ist angesichts seiner eher kleinen Mannschaft von fünf Mitarbeitenden eine Herausforderung. Dabei hat er in den vergangenen sechs Jahren schon die doppelte Zahl ausgebildet. Doch manche un-

terschätzen den Zeitaufwand. Nicht jeder schafft es, immer neutral zu bleiben. Sich also nicht von den Schilderungen vereinnahmen lassen, wenn man das Gefühl hat, etwas stimmt nicht. „Das muss man unheimlich lernen“, sagt der Experte. Im Zweifel ist der Fall nichts für den Ring.

Es brauche viel menschliches Gespür, um herauszukriegen, was wichtig und was nötig ist. Manche benötigen einen Rat, bei anderen steigt der Weiße Ring viel tiefer ein. „Ich hatte einen Missbrauchsfall, die Familie war sehr bedürftig. Und es war wichtig, dass sie alle nach den traumatischen Erlebnissen aus ihrem Umfeld mal herauskommen.“ Also hat die Organisation sogar einen Erholungsurlaub finanziert. „Aus dem hat mir das Mädchen sogar eine kleine Sonne aus Stoff mitgebracht“, erinnert sich Krach. Die habe einen besonderen Platz bei ihm bekommen.

Um solche Dinge möglich zu machen, benötigt es Mittel. Deshalb geht Anton Krachs freiwillige Arbeit über die Opferhilfe und Opferbetreuung hinaus. „Er sammelt unermüdlich Spenden und leistet sehr viel Öffentlichkeitsarbeit“, sagt Ernst Bimmüller. Er hat Krach für den EhrenWert-Preis der Stadt Nürnberg und den Universa Versicherungen vorgeschlagen, mit Erfolg. Zusammen mit seiner Frau Gudrun hat Krach unter anderem einen Infostand beim Challenge in Roth organisiert.

Vor allem aber trage Anton Krach dazu bei, dass Straftaten verhindert werden. Zum 40-jährigen Bestehen des Weißen Rings haben Anton und Gudrun Krach mit dem gleichnamigen Theater die Aktion „Pfoten weg! Macht Kinder stark“ organisiert. 1600 Stunden hat das Paar dafür eingesetzt, um Tausende Taschen mit Präventionsmaterial zu packen oder um die nötigen 70.000 Euro aufzutreiben. Am Ende haben 6500 Kinder an fünf Aktionstagen etwas Wichtiges für ihr Leben gelernt. „Das war so toll“, sagt Anton Krach – und die Arbeit alle mal wert.

INFO

Wer den Weißen Ring vor Ort unterstützen will, kann das mit einer Spende tun: Weißer Ring, IBAN DE26 5507 0040 0034 3434 00 und als Verwendungszweck „Außenstelle Roth/Schwabach“ angeben.



Für sein Engagement beim Verein Weißer Ring wurde Anton Krach mit dem „EhrenWert“-Preis ausgezeichnet.

Foto: Marco Frömter